



## Internationaler Frauentag vom 8. März



*Am 8. März 2022 marschierten Frauen und Männer gemeinsam durch die Innenstadt von Tuzla.*

Jedes Jahr organisiert Amica Educa zum Internationalen Frauentag vom 8. März in Tuzla eine Aktion, um auf diesen wichtigen Tag und sein jeweiliges Thema aufmerksam zu machen. Dieses Jahr schloss sich Amica Educa mit anderen Organisationen in Bosnien-Herzegowina zusammen und wählte für den Protestmarsch durch Tuzla auch das gemeinsame Thema: «Eine sichere Geburt ist eine politische Angelegenheit!» Genderfachfrau bei Amica Educa, Selma Mustaćević, berichtet.

Im Februar luden wir die lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Kommission für Gleichberechtigung der Stadt Tuzla und den Ausschuss für Gleichberechtigung der Universität von Tuzla ein, gemeinsam mit uns den Protest am 8. März 2022 zu planen.

Wir entschieden uns, Teil des gesamtbosnischen Protests zu sein und den Protestmarsch unter dem gleichen Namen und

dem gleichen Thema wie die anderen Organisationen in Bosnien-Herzegowina zu organisieren. Mit dem Protestmarsch ehren wir all jene Frauen, die vor uns da waren und für die Rechte kämpften, die wir heute haben, und die die Gewalt gegen Frauen und andere Ungerechtigkeiten benannten, die in unserer heutigen Gesellschaft noch immer existieren. Jedes Jahr fokussieren wir uns auf ein Thema. Dieses Jahr sind es die reproduktiven

Rechte der Frauen, und der Name des Protests lautete «Eine sichere Geburt ist eine politische Angelegenheit!» Dieses Thema wurde gewählt aufgrund der Erfahrungen von Frauen während ihren Geburten in Krankenhäusern. Ein Teil der Vorbereitungen war eine Umfrage in ganz Bosnien-Herzegowina, in der Frauen nach ihren Erfahrungen mit Institutionen und Personal während und nach der Geburt befragt wurden.

# AMICA-Aktualitäten

Fortsetzung «Protestmarsch»

In der Woche vor dem Protestmarsch versendeten wir eine Medienankündigung, mit der wir Frauen und Männer einluden, am Protestmarsch teilzunehmen. Die Ankündigung wurde auch von allen teilnehmenden Organisationen in Tuzla, Banja Luka, Prijedor und Sarajevo versendet. Darin waren auch die negativen Erfahrungen von Frauen erwähnt, die der Grund für den Protestmarsch waren.

## Widerstand, schon bevor es losgeht

Am Samstag und Sonntag trafen wir uns im Haus von Amica Educa und erstellten die Plakate für den Protest. Am Samstag erhielten wir die Information, dass die Vereinigung der Gynäkologen im Kanton Tuzla eine Erklärung veröffentlicht hatte, in der sie den Protest, den Marsch und die Organisatoren streng verurteilten. Darin war unter anderem zu lesen: «Die zivilgesellschaftlichen Organisationen des Kantons Tuzla engagieren sich in ihrem Beruf, sie werden nicht zu-

lassen, dass jemand sie auf diese Weise beleidigt und öffentlich lyncht, aber sie sind bereit, Probleme zu erkennen und sie professionell zu lösen.» Als die Organisatorinnen und andere Frauen von dieser Aussage erfuhren, ergaben sich folgende gemeinsame Antworten:



1. Die Frauen ärgerten sich über den Ton.
2. Sie erkannten den Ton wieder als jenen, mit dem sie als Patientinnen konfrontiert worden waren.

Interessanterweise war es einzig die Ver-

einigung der Gynäkologen des Kantons Tuzla, die intervenierte, obwohl die Umfrage und der Protestmarsch ganz Bosnien-Herzegowina betrafen. Sie waren weder als Individuen noch als Institution angegriffen worden.

Am Sonntag verschickten wir eine E-Mail an alle Organisatoren und baten sie, nicht individuell und aus Ärger auf die Erklärung zu reagieren, sondern alle gemeinsam entscheiden zu lassen, ob man ein Statement abgeben sollte und welche Sprache man benutzen wolle. Einige Organisatoren waren verärgert und andere befürchteten, es würde ihre Arbeit beeinflussen, einige Frauen

waren besorgt über ihren nächsten Termin beim Gynäkologen und wie sie behandelt werden würden, weil es klar war, dass sie bei solchen Organisationen tätig sind (auf der Krankenversicherungskarte ist der Arbeitgeber ersichtlich).

## Editorial



Wie oft denken wir Frauen, die wir in der Schweiz oder in anderen «sicheren» Ländern leben, über unsere Rechte im Alltag nach? Der menschliche Geist hat die Tendenz, einmal Gewonnenes schnell als

gegeben zu erachten. Aber dass wir heute die Rechte haben, die wir eben haben, ist alles andere als selbstverständlich. Es ist mutigen Vorreiterinnen zu verdanken, Frauen früherer Generationen, die sich entschlossen für die Rechte der Frauen eingesetzt haben. Das Frauenstimmrecht zum Beispiel, mit dem wir in der Schweiz ja doch ein wenig hinterher gehinkt sind. Um an diese Pionierinnen zu erinnern – aber auch daran, dass die Gleichberechtigung noch weit von dem entfernt ist, was sie sein sollte – gibt es den Internationalen Frauentag, der seit 1921 am 8. März stattfindet. Amica Educa organisiert dazu jedes Jahr eine Aktion, die meist ein erstaunliches Echo findet, zunehmend auch bei männlichen Unterstützern. Dieses Jahr war die Organisation Teil des landesweiten Protestmarsches in Bezug auf die Missstände bei den reproduktiven Rechten der Frauen. «Eine sichere Geburt ist eine poli-

tische Angelegenheit!» lautete das Manifest, das nicht nur Befürworter auf den Plan rief. Unsere Genderfachfrau Selma Mustaćević berichtet.

Ebenfalls nicht selbstverständlich ist es, dass eine Organisation wie AMICA Schweiz funktioniert und weiter besteht. In den letzten Monaten ist unser Vorstand merklich geschrumpft. Damit wir weitermachen können, brauchen wir neue Mitstreiterinnen (oder Mitstreiter), die sich mit Herzblut für die Projekte von Amica Educa einsetzen. Projekte, die für viele Frauen in Bosnien-Herzegowina lebensverändernd sind. Sollten Sie sich dazu berufen fühlen, freuen wir uns auf Ihre Mitteilung auf [info@amica-schweiz.ch](mailto:info@amica-schweiz.ch). Herzlichen Dank!

Sabina Haas, Geschäftsführerin

# AMICA-Aktualitäten

## Medieninteresse gross

Schon am Montag erhielten wir Anfragen von den Medien und hielten ein dringendes Treffen ab. Wir entschieden uns, nicht zu reagieren, sondern eine Erklärung über den Protest der Gynäkologen zusammenzustellen und diese nach dem Protestmarsch abzugeben. Darin erinnerten wir erneut daran, dass wir für Frauen sprechen, die sonst nicht gehört würden, dass wir mit Frauen und ihren Erfahrungen arbeiten und dass wir genug über schwierige

wenige Frauen teilnehmen würden. Wir waren sehr erfreut, dass doch eine ansehnlich Anzahl Menschen auftauchten. Es war interessant, dass junge Mütter mit Babys und sogar Paare mit Babys am kältesten Tag des Jahres erschienen, weil sie das Thema für wichtig hielten. Frauen und Männer marschierten durch die Innenstadt und trugen Plakate. An unserem Ziel lasen wir Statements von Frauen aus Bosnien-Herzegowina vor, die an der Umfrage teilgenommen hatten. Ihre Erfahrungen



Die «Säule der Scham»



Geburten und unfaire und feindselige Behandlungen gehört hatten, um zu reagieren und dies zum Thema unseres Protests zu machen.

Am Tag des Protests vermuteten wir, dass aufgrund von Angst vor Vergeltung nur

während der Geburt reichten von der Frage nach Bestechung über Vernachlässigung bis zu Gewalt. Wir errichteten eine kleine «Säule der Scham» und luden die Frauen ein, ihre Erfahrungen darauf zu notieren. Auch hier waren wir besorgt, dass sich die Frauen nicht wohl fühlen würden, das in der Öffentlichkeit zu tun, aber die Mütter und Paare, die uns schon zu Beginn überrascht hatten, hatten nur auf diesen Moment gewartet. Einige Frauen schrieben über Bestechung, fehlende Unterstützung und verbalen Missbrauch. Wir baten die Kamerateams und die Fernsehreporter, nicht zu filmen, während die Frauen auf die Säule schrieben und wir diese Erfahrungen vorlasen.

Nach dem Protest gaben wir eine Erklärung zu dem Ereignis ab, in der wir

## Stimmen von Betroffenen

*«Sie zwangen mich zu pressen, als ich auf der Toilette war, und die Hebamme schrie mich während der Entbindung an, ich solle sie nicht so stark atmen. Die Verletzungen, die während der Entbindung entstanden waren, wurden danach 45 Minuten lang ohne jegliche Betäubung oder Schmerzlinderung genäht.»  
Tuzla Krankenhaus*

*«Nachdem ich eine Fehlgeburt erlitten hatte, begab ich mich ins Krankenhaus von Tuzla, um eine medizinische Abtreibung vornehmen zu lassen. Nach Abschluss des Eingriffs wurde ich mit fünf anderen Frauen, die aus der Vollnarkose aufgewacht waren, in ein Zimmer gebracht. Eine Krankenschwester teilte uns mit, dass sie (die Ärzte und Krankenschwestern in dieser Abteilung) eine Pause machen würden. Wir durften unsere Handys nicht mit ins Zimmer nehmen, und keiner von uns konnte aufstehen und zur Tür gehen, um Hilfe zu holen, falls eine von uns sie brauchte. Nach dieser Erfahrung führe ich alle meine gynäkologischen Untersuchungen in einer Privatpraxis durch und bin mir bewusst, dass es ein Privileg ist, dass ich mir diese Untersuchungen leisten kann. So viele Frauen können das nicht.»*

*«Der Arzt (oder die Ärztin), der/die mich entbinden sollte, brachte Spezialisten und Studenten mit und forderte alle fünf auf, mich zu untersuchen. Jeder von ihnen führte eine äusserst schmerzhaft manuelle Vaginaluntersuchung durch um festzustellen, um wie viele Zentimeter ich geweitet war. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich Angst und Schmerzen und traute mich nicht zu protestieren, also habe ich nichts gesagt. Jahre danach hatte ich panische Angst vor intimen Beziehungen. Ich hatte Alpträume von einer Gruppe von Menschen, die mich während der Geburt vergewaltigten. Natürlich habe ich nur ein Kind.»  
Krankenhaus in Sarajevo*

# AMICA-Aktualitäten

Fortsetzung «Protestmarsch»

erneut das grosse Ganze und alle Probleme ansprachen, mit denen Frauen in Bosnien-Herzegowina vor, während und

**Misstände werden thematisiert**  
Wir können nun, nach dem Protest, beobachten, dass dieses Thema in den Medien



Auch die Medien waren dabei.

nach der Schwangerschaft konfrontiert sind. Wir zitierten Forschungsergebnisse zu Gewalt gegen Schwangere in Bosnien-Herzegowina, sprachen die Tatsache an, dass die Ergebnisse der Umfrage und die Erfahrungen der Frauen entweder extrem positiv oder extrem negativ waren und dass, da es Beispiele für positive Praktiken gibt, diese zum Standard werden sollten. Wir forderten alle Fachleute in den verschiedenen Betreuungseinrichtungen und -systemen auf, den Stimmen und Erfahrungen der Frauen Gehör zu schenken.

in aller Munde ist, dass wir aufgefordert werden, uns an der Diskussion zu beteiligen, dass Artikel über Korruption in der medizinischen Gemeinschaft geschrieben werden und dass die Stimmen der Frauen gehört werden. Was uns überrascht hat war, wie viele Menschen stark auf das Thema reagiert haben. Das haben wir bei einer lokalen Instagram-Beauty-Influencerin (mit über 16'000 Followern) gesehen, die nicht nur Nachrichten über den Protest, sondern auch ihre eigenen Erfahrungen geteilt hat.

Selma Mustačević

## Save the Date!

Die diesjährige Jahresversammlung findet statt am

**Dienstag, 31. Mai 2022, 19.00 Uhr**

Details und die Einladung folgen.



[www.facebook.com/amicaschweiz](http://www.facebook.com/amicaschweiz)

Über «Likes» würden wir uns freuen.



AMICA Schweiz  
Hilfe zur Selbsthilfe  
in Bosnien-Herzegowina

## Ein kurzer geschichtlicher Abriss

Im Jahre 1908 hatten Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas ein nationales Frauenkomitee gegründet. Dieses beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht zu initiieren. Bereits der erste dieser Frauentage – am 28. Februar 1909 – wurde zum Erfolg. Schnell war klar, dass diese Form des Protestes wiederholt werden sollte. Während die Amerikanerin May Wood Simons die Idee

nach Kopenhagen brachte, waren es die deutschen Sozialistinnen Clara Zetkin und Käthe Duncker, die sich auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz am 27. August 1910 in Kopenhagen für den Frauentag einsetzten und den Beschluss forcierten. 1921 wurde sein Datum durch einen Beschluss der Zweiten Internationalen Konferenz kommunistischer Frauen in Moskau auf den 8. März gelegt.

## Impressum

Redaktion dieser Ausgabe	Sabina Haas
Layout	Ueli Gröbli
Druck	Discount Print Basel
Auflage	300
Anschrift	AMICA Schweiz CH-4102 Binningen
E-Mail	<a href="mailto:info@amica-schweiz.ch">info@amica-schweiz.ch</a>
PC-Konto	40 - 343638 - 2 CH73 0900 0000 4034 3638 2
Erscheint	Zweimal jährlich
Red.-Schluss	Juni 2022